

PONTIUS PILATUS

EIN MUSICAL VON
DE POMMERSCHEN ENGELSPIEKERKEN



PILATUS

PONTIUS PILATUS

II

PONTIUS PILATUS

TEXT: FRANZISKA PÄTZOLD, **MUSIK:** NICOLE CHIBICI-REVNEANU

NACH EINEM KONZEPT VON
JOHANNES UND NICOLE CHIBICI-REVNEANU, PAUL GOHLKE,
FRANZISKA PÄTZOLD, BARBARA PETERS, HORST UND INES SASS,
KATJA UND ROBERT WILD



Eingang: Das Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn,
unsern Herrn, empfangen vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus...

Lied 1: Pontius Pilatus

PILATUS: So weit entfernt vom Mittelpunkt der Welt,
so weit entfernt vom Zentrum der Macht
sorge ich für Ruhe, Sorge ich für Ordnung, Sorge ich für Sicherheit
für den Kaiser, den Kaiser und für Rom,
für den Kaiser, den Kaiser und für Rom.
Selbst weit entfernt vom Mittelpunkt der Welt,
selbst weit entfernt vom Zentrum der Macht
bringt Unruhe nur Ärger, bringt Unordnung Gefahr und potentielle
Schwierigkeit für den Kaiser, den Kaiser und für Rom,
für den Kaiser, den Kaiser und für Rom.

PILATUS, GAIUS ANTONIUS: ... natürlich alles für den Kaiser,
den Kaiser und für Rom! Für den Kaiser!

VOLKSGRUPPE: Pontius Pilatus – ihn kennen wir hier gut.
Und alles, was er in des Kaisers Namen tut!

ZELOTEN, VOLK: Pontius Pilatus – man kennt dich dort in Rom,
setzte dich bei uns auf diesen Statthalterthron.
Doch wie weit ist's her mit deiner Größe und Pracht
Hier, so weit entfernt von deinem Zentrum der Macht?

PILATUS: Selbst weit entfernt vom Mittelpunkt der Welt,
selbst weit entfernt vom Zentrum der Macht
bringt Unruhe MIR Ärger, bringt Unordnung Gefahr, gerate ich in
Schwierigkeit – ja, beim Kaiser, beim Kaiser und in Rom.

Lied 2: Jesus aus Nazareth

VOLK: Jesus aus Nazareth, Jesus aus Nazareth, Jesus aus Nazareth!

KORNELIUS: Jesus aus Nazareth heißt er und viele folgen ihm nach.

Männer und Frauen und Arme und Reiche –
er heilt alle, die da krank sind und schwach.

HÄNDLER 1: Meine Tante hat er geheilt!

SPÖTTER 1: Vielleicht war's auch die Tante
ihres Schwagers seines Bruders?

ZURIA: Er hat mit vielen das Brot geteilt.

SPÖTTER 2: Na, wenn du mich fragst,
dann ist er selber längst verhungert.

KORNELIUS: Jesus aus Nazareth heißt er und viele gehen mit ihm.

Bettler und Huren und Gauner und Heuchler - ja, er hat ihnen allen
verziehn.

HÄNDLER 2: Er hat mit Gnade mich angesehen!

SPÖTTER 2: Naja, so wie der aussieht, ist ja klar, dass ihn das wundert!

ZURIA: Ich freu mich so, ihn bald hier zu sehn!

SPÖTTER 1: Da ist sie wahrscheinlich etwa eine unter hundert.

KORNELIUS: Jesus aus Nazareth heißt er und ist unterwegs in die Stadt,
mit Jungen und Alten und Starken und Schwachen –
ja, er macht auch die Hungrigsten satt.

MICHA: Das Wasser wandelt er in Wein!

SPÖTTER 1: Ja, das ist mal ein Wunder, davon könnten gerne mehr sein.

ZURIA: Der Sohn des Höchsten soll er sein!

SPÖTTER 2: Das sage ich mal Kaiphas, wie erfreut wird dieser Herr sein.

VOLK: Jesus von Nazareth, Jesus von Nazareth, Jesus von Nazareth!

PILATUS: Kann der uns gefährlich werden? Gib mir Antwort drauf!
Bringt er endlich dies Volk zur Ruhe, oder wiegelt er's auf?
Glaubt der, er ist mächtiger – noch mächtiger als Rom?
Woher nimmt er seine Macht? Das frage ich mich schon!
Aufrührer sei er wohl nicht, so hast du es gesagt.
Und was, wenn das nur Täuschung ist...?

KORNELIUS, VOLK: Jesus aus Nazareth heißt er.
Bald kennt man ihn im ganzen Land.
Die ohne Hoffnung und die ohne Zukunft –
ja, er findet auch die ganz am Rand.

HÄNDLER: Mit Vollmacht spricht er über Gott.

SPÖTTER 2: Ich weiß, ich red auch immer göttlich,
wenn ich mächtig voll bin.

HÄNDLER 2: Aus eurem Mund – nur Hohn und Spott!

SPÖTTER 1: Was kann ich denn dafür,
wenn ich den leider nicht so toll find?

DANIEL: Es heißt: Er nimmt auch Kinder ernst,
er segnet uns und hört uns an.
Ich bin gespannt, ob das wohl stimmt.
Ob nur ein Mensch das alles kann?

Lied 3: Jesus sagt „Ich bin“

TABEA, VOLK: Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens.

Wer zu mir kommt, hat keine Not und hofft auch nicht vergebens.

PILATUS: Was heißt denn das? Brot will er sein?

Versorgt das Volk er ganz allein?

Besser als ich mit Schwert und Schild?

CLAUDIA: Ich glaub, mein Lieber, das ist nur ein Bild.

AMON, VOLK: Jesus sagt: Ich bin das Licht dieser Welt.

Ich führe aus dem Dunkel dich, dein Leben wird erhellt.

PILATUS: Und was soll das? Jetzt auch noch Licht?

Der ganzen Welt, kleiner hat er's nicht?

Heller als Rom mit Schwert und Schild?

CLAUDIA: Ich glaub, mein Lieber, das ist nur ein Bild.

JOSEPH, VOLK: Jesus sagt: Ich bin der Hirt und kenn die Meinen.

Und ha nur eines sich verirrt, führt er es zu den Seinen.

PILATUS: So so, ein Hirt! Er mag es schlicht.

Und doch, er führt. Das hat Gewicht.

Aber wohin, ganz ohne Schwert und Schild?

CLAUDIA: Auch das, mein Lieber, ist wohl nur ein Bild.

MARIA, VOLK: Jesus sagt: Weinstock bin ich, und ihr die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, bringt Frucht sein ganzes Leben.

PILATUS: Nach Brot jetzt Wein, das war ja klar.

Doch birgt solch Reden nun Gefahr,

für mich, für Rom? Was ist nun wahr?

CLAUDIA: Bald wissen wir's, denn nun ist Jesus da.

VOLK: Brot und Wein und Auferstehung und Leben:

Wer mit ihm geht, bleibt nicht allein und glaubt auch nicht vergebens.

PILATUS: Was heißt denn das? Was will er sein?

Und kann er mir gefährlich sein?

Brot, Hirte, Licht – was er da spricht: Das brauch ich nicht.

Lied 4: Tumult im Tempel

HÄNDLER 1: Ich glaub, der spinnt! Was bildet der sich ein?
Tobt durch den Tempel und haut alles kurz und klein!

HÄNDLER 2: Wirft Tische um und wirft die Händler raus.
Macht aus dem schönen Tempel hier ein Irrenhaus!

BEIDE, VOLK: Ja, aus dem Tempel, dem Tempel, dem Tempel!
Ja, aus dem Tempel!

JONATHAN: Ich hab's gesehn! Die Lahmen können gehn,
die Blinden wieder sehn und Tote auferstehn.

MIRIAM, BENJAMIN: Ich glaub, du spinnst! Wie Tote auferstehn,
hast du gar nicht gesehn! Doch Wunder sind geschehn,

KINDER, VOLK: Drüben im Tempel, im Tempel, im Tempel,
drüben im Tempel!

JUDA: Ich glaub, ich spinn! Was redet ihr denn da?
Was dieser Kerl sich anmaßt! Jetzt wird's offenbar!

MICHA: Den Kindern schon bringt er den Unsinn bei!
Ich habe genug von dieser Gotteslästerei.

BEIDE, VOLK: Und das am Tempel, am Tempel, am Tempel,
ja, hier am Tempel!

JESUS: Habt ihr es denn nie gelesen, wie es geschrieben steht?
Dass vom Munde der Nicht-Mündigen das Gotteslob ausgeht?

SPÖTTER 1: Hast Du denn schon das Neueste gehört?
Er hat gesagt, dass er den Tempel ganz zerstört?

SPÖTTER 2: Genau! Und dann baut er ihn wieder auf.
Drei Tage sind's angeblich, die er dafür braucht. Für

BEIDE, VOLK: den ganzen Tempel, den Tempel, den Tempel,
den ganzen Tempel, den Tempel!

JESUS: Habt ihr nie Gottes Worte vernommen?
Macht euch das gar nichts aus?

„Mein Haus, das soll ein Bethaus sein“.

Macht keine Räuberhöhle draus!

ZELOT: Den find ich gut! Endlich räum einer auf.

Es wurde ja auch Zeit, und der hat's richtig drauf!

ZELOT 2: Der Hohe Rat, der klüngelt nur mit Rom!

Mach nur so weiter! Denen zeigen wir es schon.

BEIDE: Unser die Stadt und das Land und der Tempel!

Nieder, ja nieder, mit Rom!

Unser die Stadt und das Land und der Tempel! Nieder mit Rom!

PILATUS: Wird der mir noch gefährlich werden?

Ich brauch jetzt Antwort darauf.

Sonst krieg ich hier keine Ruhe.

HANNAS: Was ist da los? Was soll dieser Tumult?

Da ist doch sicher wieder dieser Mensch dran schuld.

KAIPHAS: Was hat er vor? Und setzt er sich zum Ziel?

Und warten wir nur ab, was setzen wir aufs Spiel?

BEIDE, VOLK: Gar unsern Tempel, den Tempel, den Tempel,
gar unsern Tempel?

ALLE: Was setzen wir aufs Spiel?

Lied 5: Die Jesusleute

KORNELIUS: Dieser ist Simon, ein einfacher Fischer,
wird Petrus, der Felsen, genannt;
ist laut und energisch und immer der Erste,
hat oft schon den Mund sich verbrannt.
Daneben Maria, sehr innig, sehr herzlich.
Sie hilft auch mit Geld – ganz konkret.
Aus Magdala kommt sie; es wird viel geredet,
wie nahe sie Jesus wohl steht.

JESUSLEUTE: Wir nennen ihn Rabbi, unsern Lehrer und Meister.
Ihm trauen wir – ihm vertrauen wir uns an.
Gott hat unser Leben von Grund auf verändert.
Ihm glauben wir – durch ihn glauben wir daran.

KORNELIUS: Diese heißt Martha. Sie lebt in Bethanien,
dort sind sie oft alle zu Gast.
Sie kümmert und sorgt sich mit Stolz und Beherrztheit,
doch manchmal wird ihr das zur Last.
Daneben ist Simon, ein wilder Charakter. Es heißt, er war früher Zelot.
Ob Jesus ihn mäßigt? Ob er seinen Schutz braucht?
Ob von ihm Gefahr uns noch droht?

JESUSLEUTE: Wir nennen ihn Rabbi...

KORNELIUS: Schließlich Johannes, der Jüngste von ihnen;
doch auch sehr gebildet, gescheit;
Schreibt auf, was ihm alles mit Jesus begegnet.
Sie sagen, der bringt es mal weit.
Daneben Matthäus, er war einmal Zöllner – jetzt eifriger Tora-Student.
Das Geldzählen hat er nun ganz aufgegeben,
weil ein neues Licht in ihm brennt.

JESUSLEUTE: Wir nennen ihn Rabbi...

KORNELIUS: Bei ihnen noch Thomas, ein skeptischer Zweifler,
der wirklich nur glaubt, was er sieht:
Ist kritischer Geist und pragmatischer Denker.
So deutet er selbst, was geschieht.

Lied 6: Die Arbeiter im Weinberg

JOHANNES: So erzählt uns Jesus vom Himmelreich:

Es sei wohl einem Hausherrn gleich,
der selbst am Morgen früh aufsteht und zu den Tagelöhnern geht.

MARTHA, dann ALLE: Komm mit mir in meinen Weinberg,
viele Arbeiter brauch ich dort.

Einen Silber Groschen als Lohn dafür; ja, darauf habt ihr mein Wort.

JOHANNES: Zur dritten Stunde sieht er dann:

Für viele hat sich nichts getan.

Drei Stunden warten sie hier schon. So sinkt auch der erhoffte Lohn.

MARTHA, dann ALLE: Kommt mit mir in meinen Weinberg...

JOHANNES: Zur sechsten und zur neunten
gilt für manche noch das gleiche Bild.

Zu lange warten sie hier schon. Bleibt dieser Tag ganz ohne Lohn?

MARTHA, dann ALLE: Kommt mit mir in meinen Weinberg...

ALLE: Komm doch mit in diesen Weinberg, viele Leute braucht es dort!

Gibt dafür nen Silber Groschen, drauf hab'n wir ihr Wort.

JUDAS: Was soll ich tun? Was wird aus mir?

Den ganzen Tag lang warte ich schon hier.

Für mich bleibt nun wohl nicht mehr viel.

Was ist mein Platz in diesem Spiel?

MARTHA, dann ALLE: Komm auch du in meinen Weinberg...

ja, darauf hast du mein Wort!

PETRUS: Der Tag verging, es dämmert schon.

So kommt und holt euch euren Lohn!

Nun zier dich nicht, auch du komm her!

Mein Herr ist ein gerechter Herr.

MARTHA, dann ALLE: Ihr kamt mit mir in meinen schönen Weinberg,

Arbeit gab es hier den ganzen Tag.

Nehmt den Silber Groschen als Lohn dafür.

Das ist es, was ich euch versprach.

ALLE: Kommt mit mir in meinen Weinberg...

MATTHÄUS: Du sagst gerecht? Das ist Betrug!

Die Hitze plagte uns genug.

THOMAS: Der kaum ne Stunde sich gequält,
kriegt wie wir das gleiche Geld?

MARTHA: Ihr kamt mit mir in meinen schönen Weinberg,
Hattet Arbeit hier den ganzen Tag.
Einen Silbergroschen als Lohn dafür, das ist es,
was ich euch versprach.

MARTHA: Kein Unrecht hab ich euch getan.

Ihr beide, nehmt, was euer ist, und geht!

Ich will aber dem Letzten hier dasselbe geben wie auch dir.

Habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist?

Seid ihr neidisch, weil ich so gütig bin?

JOHANNES, dann ALLE: Die Letzten werden die Ersten sein,
und die Ersten werden die Letzten sein.
Die Letzten werden die Ersten sein,
und die Ersten werden die Letzten sein.

Lied 7: Das Verhör

PILATUS: Was ist nun mit ihm?

Welche Klage bringt ihr vor gegen diesen Menschen?

KAIPHAS: Er hat Übles im Sinn, deshalb führen wir ihn vor dich,
diesen Menschen!

PILATUS: So nehmt ihr ihn nur selbst und richtet, wie es recht ist.

HANNAS: Uns ist nicht erlaubt, zu richten wie es recht ist,
und zu töten, ja, ihn zu töten.

PILATUS: Was ist nur an dir? Sag mir:

Bist du nun der König all dieser Menschen?

JESUS: Sagst du das von mir, oder sagten es dir andre, andere Menschen?

PILATUS: Sie bringen dich zu mir, dass ich richte, wie es Recht ist!

Was hast du getan? Woher weiß ich, was hier recht ist?

Bin kein Jude, bin doch kein Jude.

JESUS: Ich sage dir: Nicht von dieser Welt ist mein Reich.

Denn wär es so, dann kämen wohl die Meinen sogleich,
um zu kämpfen, dass ich nicht sterbe.

Aber nun ist mein Reich nicht von hier.

PILATUS: Dann bist du nicht von hier,
aber doch bist du ein König für viele Menschen?!

JESUS: Deshalb bin ich hier; die Wahrheit zu bezeugen vor den Menschen.

Wer aus der Wahrheit ist, der hört auch meine Stimme.

Wenn du die Wahrheit suchst, dann höre meine Stimme.

PILATUS: Was ist Wahrheit? Was ist hier Wahrheit?

PILATUS zum Volk: Was wollt ihr von mir?

Hört, ich finde keine Schuld an diesem Menschen,
an diesem Menschen.

Nach Festtagsmanier geb ich ihn euch los, den König, euren König!

An Pessach ist es Brauch. So erbittet meine Gnade!

Dann lass ich ihn gehn und erweis ihm meine Gnade,
diesem Menschen, ja, eurem König!

VOLK: Nicht diesen, sondern Barrabas!

KAIOPHAS, HANNAS: Was sagst du von ihm?

Kein Mensch macht sich einfach so zu unserm König!
Der hat Übles im Sinn und behauptet,
dass er Sohn wär unsres Gottes, Sohn unsres Gottes!

KAIPHAS: Wir haben ein Gesetz und danach ist er schuldig.

HANNAS: Wer Gottes Sohn sich nennt, ja, der macht sich selber schuldig

BEIDE: Und muss sterben, muss dafür sterben!

PILATUS: Sprich, wo bist du her?

Kein Wort sagst du mehr?

Kennst du nicht meine Macht? Mein sind dein Tod und dein Leben!

JESUS: Du hättest keine Macht, wäre sie dir nicht gegeben –

Nicht vom Kaiser, sondern vom Höchsten.

CLAUDIA: In einem Traum hab ich es deutlich gesehn.

Gerecht ist er! Hab du nichts zu schaffen mit ihm;

Es ist gefährlich, viel zu gefährlich!

PILATUS: Claudia, ich weiß genau, was jetzt zu tun ist.

CLAUDIA: In meinem Traum hab ich viel erlitten um ihn.

Gerecht ist er, und deswegen fürchten sie ihn.

Es ist gefährlich, viel zu gefährlich!

PILATUS: Sehet, welch ein Mensch! Sehet, euer König!

KAIIPHAS, HANNAS: Was solln wir mit dem?

Du weißt, wir haben keinen König, nur den Kaiser.

VOLK: Nur den Kaiser!

KAIIPHAS, HANNAS: Und lässt du ihn jetzt gehn,
dann bist du wohl kein Freund mehr unsres Kaisers?

VOLK: Unsres Kaisers!

HANNAS: Wer sich zum König macht, der stellt sich gegen unsren Kaiser.

KAIIPHAS: Wer Gottes Sohn sich nennt, erhöht sich über den Kaiser

BEIDE: Und muss sterben, muss dafür sterben.

VOLK: Weg! Weg mit dem! Kreuzige ihn!

JOSEPH: Was soll ich tun? Ich steh hier und kann's nicht verstehn.

Wer ist er nun? Muss das alles wirklich geschehn?

Soll er sterben, so wirklich sterben?

Lied 8: Was ist hier geschehn?

PILATUS: Er kam aus dem Norden und hat gepredigt dort.
Doch nun zog's ihn gerade jetzt an diesen Ort.
Wer ist er gewesen? Was ist hier geschehn?
Hab ich klug gehandelt? Wie wird Rom das sehn?

Hier kaum angekommen gab es Aufruhr schon:
Er nannte sich König selbst, auch Gottes Sohn.
Ist er es gewesen? Was ist hier geschehn?
Hab ich klug gehandelt? Wie wird Rom das sehn?

So viel Volk zog mit ihm, sie haben ihn verehrt.
Hat sich nun ihr Gott gegen sie gekehrt?
Wer ist er gewesen? Was ist hier geschehn? ...

War mir ausgeliefert – klein war seine Macht!
Jetzt ist wieder Ruhe – das hab ich vollbracht!
Ich hab doch klug gehandelt, das wird auch Rom so sehn.
Was ist hier gewesen? Gar nichts ist geschehn!

VOLK: Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Schluss: Das Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn,
unsern Herrn, empfangen vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes.
Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Besetzung

Römische Besetzung

Pontius Pilatus, römischer Präfekt der Provinzen	
Judäa, Samaria und Idumäa	Horst Saß
Claudia Procula, seine Frau	Sabine Petters
Kornelius, ein römischer Hauptmann	Paul Gohlke
Gaius, ein Berater des Pilatus	Maike Wehmeier
Antonius, ein Berater des Pilatus	Martina Saefkow
Soldaten 1-4	Ines Saß, Kai Wehmeier, Julia Eberspach, Lisa Heinze

Bevölkerung Jerusalems und Festpilger

Kaiphäs, Hohepriester am Tempel von Jerusalem	Franziska Pätzold
Hannas, sein Schwiegervater und ehemaliger Hohepriester	Barbara Peters
Juda, ein Pharisäer	Maximilian Rüger
Micha, ein Pharisäer	Henriette Rüger
Joseph von Arimathäa, ein Ratsherr	Klaus Pätzold
Zuria, eine Witwe	Ines Saß
Daniel, ihr Sohn	Karl Pätzold
Jonathan, ein Kind von Festpilgern	Johann Rahn
Miriam, seine Schwester	Sonja Rudolph
Benjamin, ihr Bruder	Karl Pätzold
Tabea, eine von Jesus Geheilte	Julia Eberspach
Amon, ein von Jesus Geheilter	Lisa Heinze
Spötter	Annette Rahn, Julia Schlösser
Händler	Clara Eisenblätter, Lene Eisenblätter
Reicher	Franziska Pätzold
Knauser	Clara Eisenblätter
Tempelwache	Barbara Peters

Die Jesusleute

Jesus von Nazareth	Robert Wild
Maria aus Magdala	Sandra Niehoff
Martha aus Bethanien	Katja Wild
Simon Petrus	Frank Wehmeier
Simon, der Zelot	Anke Wehmeier
Johannes, der Lieblingsjünger	Laura Rudolph
Matthäus, ein ehemaliger Zöllner	Klaus Pätzold
Thomas, der Zweifler	Kai Wehmeier
Judas Iskariot	Christiane Fenske

Lisa Espelöer – Querflöte; Christiane Fenske, Barbara Peters, Lisa Heinze, Sabine Petters – Blockflöten; Christiane Fenske – Violine; Klaus Pätzold – Cajón; Nicole Chibici-Revneanu, Klavier
Kulisse: Barbara Peters; Licht- und Tontechnik: Horst Saß

FREUNDLICH UNTERSTÜTZT DURCH



Mecklenburgische
und Pommersche
Bibelgesellschaft

Mitglied der Deutschen Bibelgesellschaft